

Startschuss für das Kreativquartier

Eine Investorengemeinschaft entwickelt den nördlichen Bereich auf dem Alanbrooke-Areal. Während der offiziellen Start-Veranstaltung für das Projekt dürfen Gäste durch die denkmalgeschützten Gebäude gehen. Ein Raum präsentiert sich bereits so, wie es künftig aussehen soll.

Niklas Tüns

Paderborn. In pinkes Licht war der Gefängnisstrakt auf dem Alanbrooke-Gelände zuvor wohl nie gehüllt. Und so frei zugänglich wie am Donnerstagabend war auch er selten. Mehr als 600 Menschen besichtigten die denkmalgeschützten Gebäude im Norden des ehemaligen Kasernen-Areals. Bei einer Feier ist der offizielle Startschuss für das Kreativquartier-Projekt gefallen – inklusive erster Einblicke, wie die Kasernen-Räume in neuer Nutzung aussehen könnten.

Acht Gebäude mit zahlreichen Zimmern und Fluren will eine Paderborner Investorengemeinschaft in den kommenden Jahren umgestalten und sanieren. Noch kommen die weitgehend leeren Räumlichkeiten – wenn nicht gerade eine Veranstaltung wie am Donnerstag stattfindet – trostlos und düster daher. Nur wenig, wie beispielsweise die Badezimmer oder die kargen Gefängniszellen, lässt erahnen, wie die Briten bis zu ihrem Abzug im Jahr 2016 hier gelebt haben.

Ein Erinnerungszentrum soll geschaffen werden

Das britische Militär hat übrigens Dutzende Aktenordner mit teils historischen Zeichnungen zum Alanbrooke-Gelände zurückgelassen, in denen die Besucher blättern. „Was für uns relevant war, haben wir kopiert“, sagte Matthias de Jong, der gemeinsam mit Dominik Nösner die Betreiber-gesellschaft für das Kreativquartier bildet. „Unglaublich“ sei übrigens die Zahl an Schlüsseln, die die Investoren in den historischen Bauten vorfanden, sagte de Jong. Es müssen Hunderte sein.

Die Eingangstüren dreier Blöcke waren bei der Kick-off-Veranstaltung geöffnet. Darunter Block 5 an der Erzberger Straße, wo in Zukunft unter anderem sogenanntes Co-Working vorgesehen ist. Ein sanierter Showroom mit Glaswänden und Möblierung demonstriert dort die künftige Arbeitsatmosphäre.

Der „Blau – Creative Business Hub“, so der offizielle Name des Kreativwirtschafts-quartiers, wird aber noch einiges mehr bieten. Wie berichtet, entstehen unter anderem ein Jungunternehmerzen-



Das Foto zeigt einen Teil des Kreativquartiers, insgesamt gehören acht Blöcke dazu.

Fotos: Niklas Tüns



Ein Showroom zeigt, wie sich die Investoren und Architekten die Büroräume vorstellen.



Block 1 mit den historischen Gefängniszellen befindet sich im Rohzustand.



Zahlreiche Beteiligte des Projekts sind zur Startschuss-Veranstaltung gekommen, darunter Matthias de Jong (vorne, 5. v. r.) und Dominik Nösner (vorne, 6. v. r.) von der Betreibergesellschaft.



Ein Badezimmer der Briten, die Alanbrooke 2016 verließen.



Die Briten haben viele Schlüssel und Unterlagen zurückgelassen, darunter ein alter Geländeplan.



In den kommenden Jahren werden die Räume saniert, so ab dem ersten Quartal 2026 die Mieterinnen und Mieter einziehen können.

trum, ein Forschungszentrum, weitere Räume für Gewerbe und Kultur sowie Wohnungen für etwa 120 Studierende und Auszubildende.

„Und es wird ein Gedenk- und Erinnerungszentrum geben, wo die 125-jährige Geschichte dieser Gebäude aufgearbeitet wird. Ich glaube, dass es gerade in der heutigen Zeit wichtig ist, daran zu erinnern, welche Geschichte Deutschland hat“, sagte de Jong bei der Startschuss-Veranstaltung. Das Erinnerungszentrum entsteht in Block 1, wo sich der historische Gefängnisstrakt befindet.

Anfang 2026 soll die Gastronomie eröffnen

In das frühere Offizierscasino (Block 2) zieht eine Gastronomie mit Innen- und Außenbereich ein. „Das soll das Kernstück des Quartiers werden“, sagte Sebastian Unruhe, der mit Fabian Hämmerling als Investor der Gastronomie auftritt. Ihrer Ansicht nach fehlt in der näheren Umgebung eine solche Lokalität, die auch über das Alanbrooke-Gelände hinaus die Menschen ansprechen soll. Geplant sei ein Angebot vom Frühstück bis zum Abendessen. Unruhe und Hämmerling sind als Bargusto-Geschäftsführer in Paderborn bereits unter anderem mit dem Café am Markt 5 und dem Pader-Café sowie in Zukunft mit dem Plückerbaum-Nachfolge-Café am Paderquellgebiet vertreten. Ob sie die Alanbrooke-Gastronomie selbst betreiben werden, sei noch unklar.

Die Gastronomie soll eröffnen, wenn die ersten Mieterinnen und Mieter einziehen. Die Eröffnung des Alanbrooke-Kreativwirtschafts-quartiers ist für das erste Quartal 2026 geplant. Bis dahin sind Kreativschaffende alle drei Monate am ersten Donnerstag zu Treffen eingeladen, um sich zu vernetzen und Neues vom Projekt zu erfahren. Start ist der 5. September. Im kommenden Jahr soll es eine Veranstaltung geben, um den Zwischenstand zu zeigen – wofür als Quartiersfest. Und wer weiß, vielleicht erstrahlen die alten Gemäuer dann wieder in Pink.